

Weg mit der Maut in Europa

Zu: „Der Murks mit der Maut“, FR-Wirtschaft vom 19. Juni

Es springt noch ein anderer Murks ins Auge, nämlich die stilisierte Europakarte mit dem Flickenteppich völlig unterschiedlicher Mautsysteme. Diese Darstellung zeigt eindringlich, wie europäische Politiker Zukunftserwartungen zerstören, den Bürger für dumm verkaufen und ihn nachhaltig zur Kasse bitten.

Was die Zukunftserwartungen betrifft, sei daran erinnert, dass es unter den Gründungsmitgliedern der EU (damals EWG) vier ohne Maut gab und zwei mit (Frankreich und Italien). Diese Regelungen galten damals als durchaus unvereinbar mit dem Gemeinschaftsziel der Herstellung der Freizügigkeit. Nun hätte man erwarten können, dass der Beitritt weiterer Staaten dazu führt, dass diese Negativbeispiele nicht kopiert werden. Der Beitritt Österreichs hat diese Hoffnungen genährt; denn dieses Land kannte seinerzeit keine Maut (abgesehen von einigen Gebirgspässen). Dann musste der verwunderte Zeitgenosse aber feststellen, dass Österreich anderen Sinnes wurde und weitere Beitrittsländer dem schlechten Beispiel folgten (Ungarn, Rumänien). Dass diese Mautsysteme völlig unterschiedlich sind, verwundert nach alledem nicht mehr: Und so haben wir es mit der Tatsache zu tun, dass im Schengen-Raum der Wegfall der Grenzkontrollen als großer Fortschritt gefeiert wird und andererseits neue Wegezölle

nebst zugehörigen Kontrollen aufgebaut werden. Wie das mit der Freizügigkeit zu vereinbaren ist, ist sehr schwer zu vermitteln.

Der zweite Aspekt betrifft die Kreativität der Politik beim Aufspüren neuer Finanzquellen zu Lasten des Bürgers. In diesem Zusammenhang wird immer wieder der Hinweis auf einen angeblich notwendigen Paradigmenwechsel von der Steuerfinanzierung hin zu einer Nutzerfinanzierung bemüht, wobei das „Verursacherprinzip“ zum tragenden Argument wird. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass hierzulande nahezu jeder Erwachsene motorisiert ist, macht diese Unterscheidung kaum Sinn; denn jeder Nutzer ist gleichzeitig Steuerzahler. Es wäre noch zu berücksichtigen, dass ein LKW die Straßen 10 000 Mal stärker beansprucht als ein PKW.

Im übrigen wäre es nach dem deutschen Maut-Desaster ratsam, von der Installation weiterer Wegezölle in Europa Abstand zu nehmen. Statt dessen sollte die Bundesregierung eine Initiative ergreifen, überall in Europa die Maut abzuschaffen und gleichzeitig europaweit eine Besteuerung fossiler Kraftstoffe einzuführen, die eine ökologische Lenkungswirkung im Sinne von mehr Klimaschutz entfaltet. Dies wäre allemal zielführender.

Harald Brecht, Hofheim a. Ts.

Ungekürzter Leserbrief, Diskussion:
frblog.de/lf-20190627

Wenig Hoffnung

Zu: „Greta sollte den Nobelpreis bekommen“, FR-Feuilleton vom 24.6.

Gut – sehr gut, dass die Jugend offensichtlich nicht nur um des Demonstrieren Willens auf die Straße geht, nicht nur um einige Freistunden in der Schule „herauszuschinden“. Sie sind die echten Erben der 68er! Hoffentlich!

Und was geschieht eigentlich zu Silvester 2019? Welcher dieser vielen Menschen, egal ob jung oder alt, wird zu Silvester, ohne darüber auch nur den kleinsten Gedanken zu verschwenden, mit viel Lust Feuerwerk, Böller und Kracher kaufen, sie in der Nacht zu Neujahr zünden, ohne im Gerinsten noch an das zu denken, wofür sie das Jahr über auf die Straße gingen? Tonnen von Feinstaub, so viel, dass alle Messpunkte Alarm schlagen? Und – wen kümmert's eigentlich? Ist doch schließlich Silvester, oder vielleicht nicht! Auf das bisschen Dreck kommt's ja nun doch wohl auch nicht mehr an, oder? Nach allem, was in diesem Jahr bisher geschah, gesprochen, nach all den Lichtern, die den Deutschen in diesem Jahr angeblich aufgingen – werden zum Jahreswechsel Vernunft und Rücksicht oder Unvernunft und Eigensinn die Oberhand gewinnen? Statt Lichter der Vernunft nur vergänglicher Glanz dreckigen Feuerwerks? Ehrlich: Ich habe sehr wenig Hoffnung!

Gerhard Fautz, Bühl

Man könnte etwas tun

Erwiderung auf „Alles ist denkbar, aber wer denkt?“, Leserforum vom 24. Juni

FR-Leserin Susanne Alpers ist beizupflichten: Es gibt keinen Anlass, von Einzeltätern aus dem rechtsradikalen Milieu auszugehen. Nicht bei der Ermordung Walter Lübckes, nicht bei den 196 Verbrechen, die zwischen 1990 und 2018 begangen wurden. Vielmehr deuten sämtliche Indizien auf eine Arbeitsteilung zwischen den geistigen Wegbereitern (einschließlich ihrer Publizistik), den engstirnigen Pseudodemonstranten wie Pegida, den Schlägertrupps wie „Combat 18“, „Freien Kameradschaften“ und NPD sowie dem parlamentarischen Arm, der AfD, hin.

Bei „Anne Will“ am 23. Juni zeigte sich die Hilflosigkeit von Politik (Kramp-Karrenbauer, Reker) und Justiz (Oberstaatsanwalt Hartmann) bei Zuordnung und Analyse der Geschehnisse. Annette Ramelsberger von der „Süddeutschen Zeitung“ und Katrin Göring-Eckardt (Grüne) vermochten jedoch über den Tellerrand deutscher Selbstgefälligkeit hinauszublicken. Allerdings hätte ich mir von ihnen ein deutlicheres Nein gegen die Hypothese von einer „braunen RAF“ erwartet. Denn die Versuche, rechte Gewalt mit linker Gewalt zu erklären, führen nicht nur zu Fehl- und Trugschlüssen. Letztere sind sogar beabsichtigt.

Die Verklärer der politischen Verhältnisse definieren seit Jahrzehnten eine so genannte Mitte, die offenbar ohne schichtenspe-

zifische (soziale) Konflikte auskommt und die zwangsläufig direkt an die Ränder grenzt. Nämlich an den linken und an den rechten Rand, wobei der linke als systembedrohend gilt (weil er angeblich die Demokratie infrage stellt, tatsächlich aber den Kapitalismus anzweifelt), während der rechte lediglich durch gelegentliche Störfälle des gesunden Volksempfindens auffällt, die zumeist zumindest mit Bedrohung einhergehen.

Solche Deutungsmuster verkennen die völlig unterschiedlichen ideengeschichtlichen Herkünfte und Inhalte von Links und Rechts. Ein typischer Apologet dieser gefährlichen geistigen Enge ist Hans-Georg Maaßen. Das CDU-Mitglied schwärmt von einer schwarz-braunen Koalition.

Die gemeinsame ideologische Basis ist jene antidemokratische, antimodernistische und überwiegend rassistische und betont antisemitische Strömung namens „Konservative Revolution“, die während der Weimarer Republik entstand und als wichtige Wegbereiterin des Nationalsozialismus gilt.

Man kennt die Überzeugungen und Ziele der Rechten, ihre Protagonisten und deren Strategien. Also könnte man etwas dagegen tun.

Klaus Philipp Mertens, Frankfurt

Ungekürzter Leserbrief, Diskussion:
frblog.de/luebcke

Das Wetter: Sonnig, trocken und sehr heiß

HESSEN

Stärke 3

Kassel 29/15, Marburg 31/17, Gießen 32/18, Fulda 32/18, Frankfurt 35/22, Wiesbaden 35/22, Darmstadt 35/23

VORHERSAGE HESSEN

Heute zeigt sich der Himmel sonnig und trocken, ganz im Norden anfangs auch wolkig. Die Höchstwerte klettern auf 29 bis 35 Grad. Dazu weht ein meist schwacher Wind aus Nord bis Nordost. In der angenehmen Sommernacht zum Freitag meist klar.

morgens	mittags	abends
21	35	30

DEUTSCHLAND

Kiel 21/12, Rostock 22/16, Hamburg 20/13, Berlin 31/15, Köln 30/16, Hannover 26/12, Frankfurt 35/22, Leipzig 32/17, Dresden 32/18, Nürnberg 35/20, Stuttgart 35/20, Freiburg 36/20, München 33/21

VORHERSAGE DEUTSCHLAND

Heute ist es im Norden dichter bewölkt, sonst meist heiter oder sonnig. Im Tagesverlauf kommt vor allem über dem Bergland örtlich Quellbewölkung mit geringem Gewitterrisiko auf, bevorzugt an den Alpen. Eventuelle Gewitter fallen aber kräftig aus. In der Südhälfte bei Höchstwerten zwischen 29 und 37 Grad weiterhin heiß bis sehr heiß, in der Nordhälfte heiß bis sehr heiß, in der Nordseeumfeld um 18 Grad. Es weht meist schwacher Wind um Nord.

Freitag	Samstag	Sonntag
30/16	34/16	35/18

WELT

Stadt	Heute	Morgen
Ankara	30°	30°
Bern	36°	32°
Bozen	40°	38°
Bukarest	34°	27°
Dallas	33°	34°
Delhi	42°	42°
Edinburgh	23°	24°
Florenz	41°	39°
Genua	32°	32°
Innsbruck	35°	32°
Kopenhagen	23°	24°
Lamaka	33°	31°
Los Angeles	21°	22°
Luxemburg	34°	30°
Malta	33°	34°
Miami	35°	33°
New York	31°	33°
Oakland	27°	24°
Rhodos	30°	30°
Rio de Janeiro	32°	29°
Salzburg	33°	30°
San Francisco	20°	19°
Sao Paulo	27°	24°
Singapur	32°	32°
Tel Aviv	33°	31°
Toronto	30°	30°
Valencia	33°	37°
Vancouver	21°	18°
Venedig	35°	33°
Zürich	35°	32°

BIOWETTER / POLLENFLUG

Ungünstiger Einfluss. Wetterfällige sollten den Aufenthalt im Freien mittags und nachmittags vermeiden. Unbedingt auf ausreichende Flüssigkeitszufuhr achten!
Schwach: Roggenpollen, stark: Gräserpollenflug

SONNE UND MOND

5¹⁹ 21⁴⁰ 2²¹ 15³⁵

2.7. 9.7. 16.7. 25.7.

MESSWERTE FRANKFURT

Temperatur vor 1 Jahr:	27,1°	15,9°
vor 2 Jahren:	27,4°	18,7°
vor 10 Jahren:	26,0°	16,6°

WASSERTEMPERATUREN

Adria	21° bis 24°	Madeira	19° bis 20°	Nordsee	14° bis 17°
Azoren	19° bis 20°	Kanaren	20° bis 21°	Ostsee	16° bis 20°
Ägäis	22° bis 24°	Kreta	21° bis 22°	Algarve	17° bis 20°
Balearen	20° bis 21°	westl. Mittelmeer	18° bis 21°	Schwar. Meer	22° bis 23°
Biskaya	15° bis 18°	östl. Mittelmeer	22° bis 25°	Rotes Meer	26° bis 28°